

Überfachliche Kompetenz



Warum machen
Prüfungen Angst?
Warum brauchen wir sie
überhaupt?

Und wie können wir
Prüfungen so einsetzen,
dass sie eine konstruktive
Rolle spielen und die
Selbstständigkeit und
Weiterentwicklung der
Lernenden unterstützen?



Anders Prüfen!

Ziele

Verschiedene Prüfungsformen vorstellen, die unterschiedliche Kompetenzen abdecken

Nachhaltiges Lernen und Sinnhaftigkeit fördern

Spass, denn Spass = Motivation



MÖGLICH

MÖGLICHE PRÜFUNGSFORMEN

Kompetenzbereich A

- | | |
|--------------------|---------------------------------|
| 1. Semester A1,2,4 | Fachposter Fallsituation |
| 2. Semester A3 | Transferauftrag Zoo Beobachtung |
| 3. Semester A2 | Fachposter Kommunikation |
| 4. Semester A4 | Präsentation & Broschüre |

Kompetenzbereich C

- | | |
|----------------|-----------------------------|
| 4. Semester C4 | Fallbeispiele und Lernvideo |
| 5. Semester C2 | Film |

Kompetenzbereich E

Kompetenzbereich B

- | | |
|----------------|----------------------------|
| 1. Semester B5 | Praxisauftrag & Fachposter |
| 1. Semester B2 | Transferauftrag Bewegung |

Kompetenzbereich D

Kompetenzbereich F

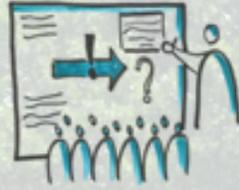
- | | |
|----------------|------------------------------------|
| 1. Semester F1 | Fallbeispiele Alltagsgestaltung GA |
| 3. Semester F1 | Fallbeispiel Monatsplan erstellen |

Exkursion in den Zoo



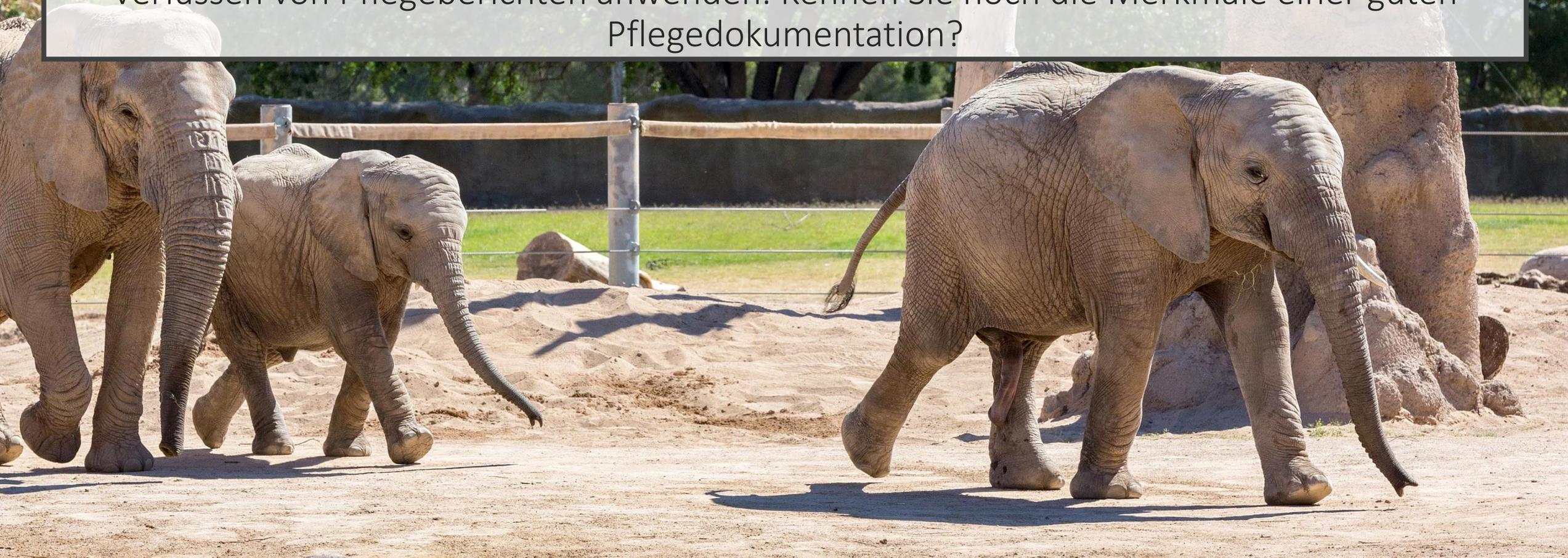
Inhalte Berufskunde 2. Semester

- Beobachtung und Wahrnehmung
- Grundlagen Dokumentation/Informationsfluss



Ausgangslage

Sie haben die letzten Wochen im Berufskundeunterricht die Grundlagen zur verbalen und nonverbalen Kommunikation kennengelernt und können die objektive Wahrnehmung von subjektiven Interpretationen unterscheiden. Dieses Wissen können Sie u.a. bei dem Verfassen von Pflegeberichten anwenden. Kennen Sie noch die Merkmale einer guten Pflegedokumentation?





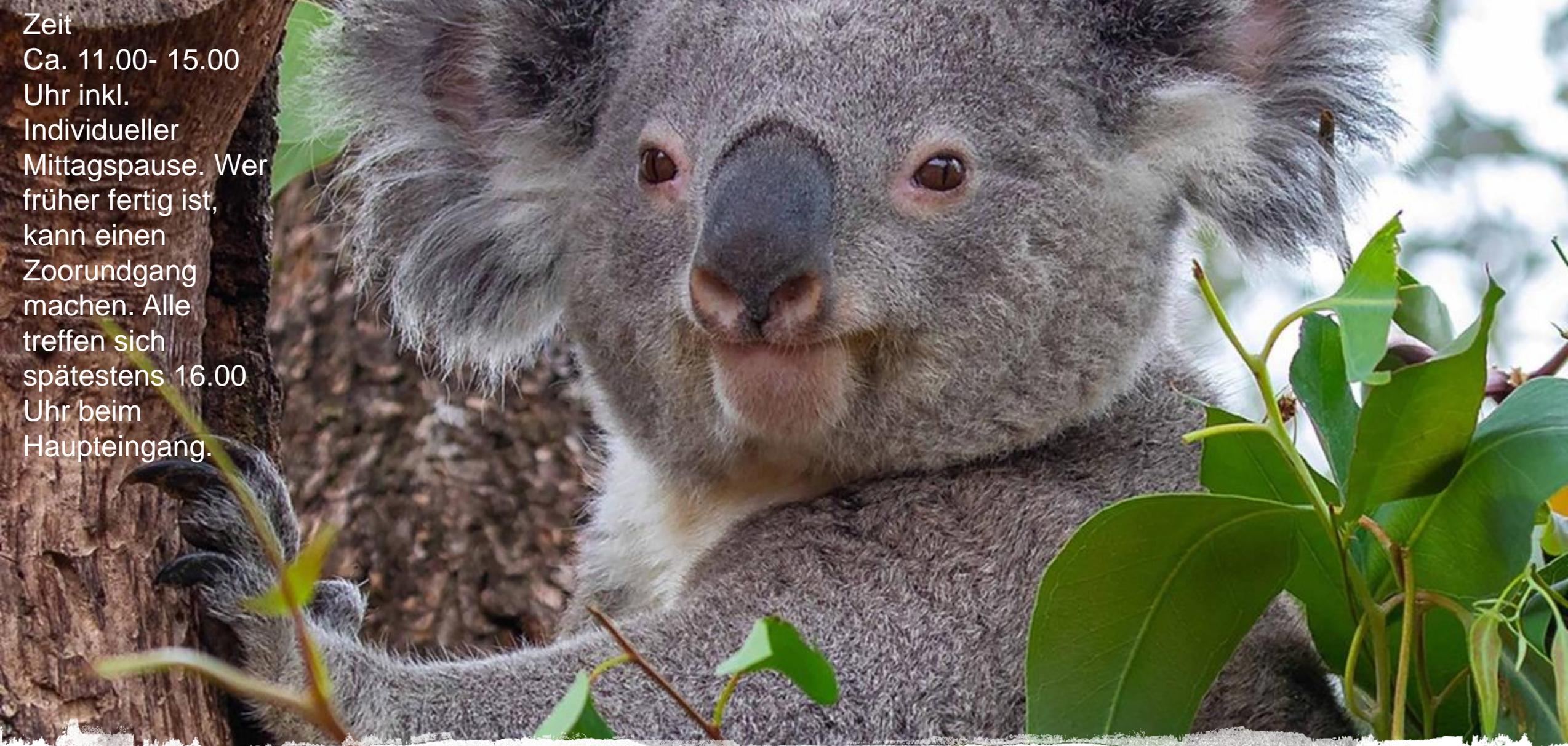
Auftrag



Suchen Sie im Zoo nach Primaten. Sie achten dabei auf:

- Verbale Kommunikation
- Nonverbale Kommunikation (Gestik, Mimik, Körpersprache)
- Sozialverhalten
- Was können Sie ausserdem wahrnehmen?

Im Anschluss verarbeiten Sie ihre Beobachtungen in einer kurzen Dokumentation. Sie haben dabei nur den zur Verfügung stehenden Platz auf dem Blatt. Nutzen Sie diesen möglichst gut aus. Beantworten Sie die Fragen unbedingt in der angegebenen Reihenfolge



Zeit
Ca. 11.00- 15.00
Uhr inkl.
Individueller
Mittagspause. Wer
früher fertig ist,
kann einen
Zoorundgang
machen. Alle
treffen sich
spätestens 16.00
Uhr beim
Haupteingang.



Sozialform

Sie dürfen sich in kleineren Gruppen bewegen, am Ende gibt jedoch Jeder eine eigene Dokumentation ab. Achten Sie darauf, sich angemessen zu verhalten. Sie bewegen sich im zu Hause der Tiere.



1. Für welchen Affen haben Sie sich entschieden und warum?

2. Beschreiben Sie was Sie alles über die verschiedenen Wahrnehmungskanäle (Sinne) wahrnehmen konnten. (Tipp: Es geht nur um die reine Wahrnehmung)

3. Versuchen Sie nun, Ihre Beobachtungen in Form eines **Pflegeberichtes** zu verfassen.

(Tipp: In der Formulierung muss klar unterschieden werden zwischen objektiven und subjektiven Beobachtungen/ Interpretationen, Vermutungen dürfen hier auch kreativ sein. Es müssen die Merkmale einer guten Pflegedokumentation erkennbar sein)

4. Festhalten der Erkenntnisse für das professionelle Arbeiten in der Pflege: Sie arbeiten oft mit Klienten, die sich nicht oder nur eingeschränkt äussern können. Was haben Sie bei diesem Auftrag gelernt?

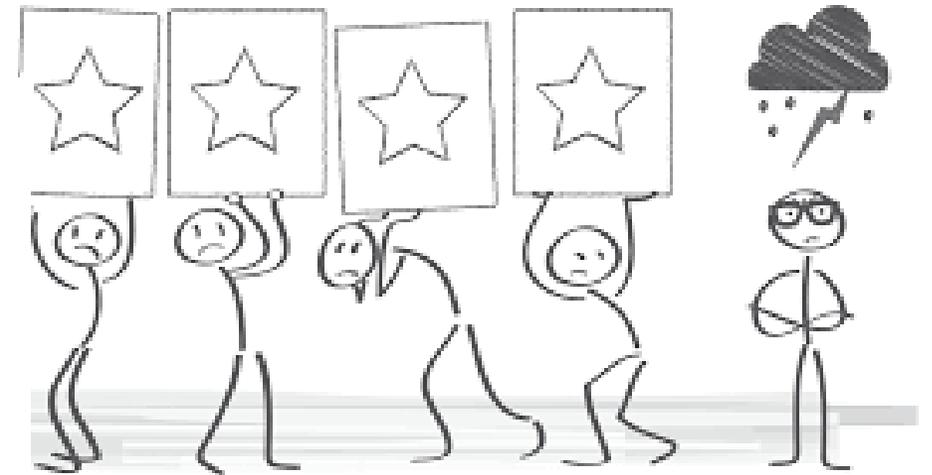
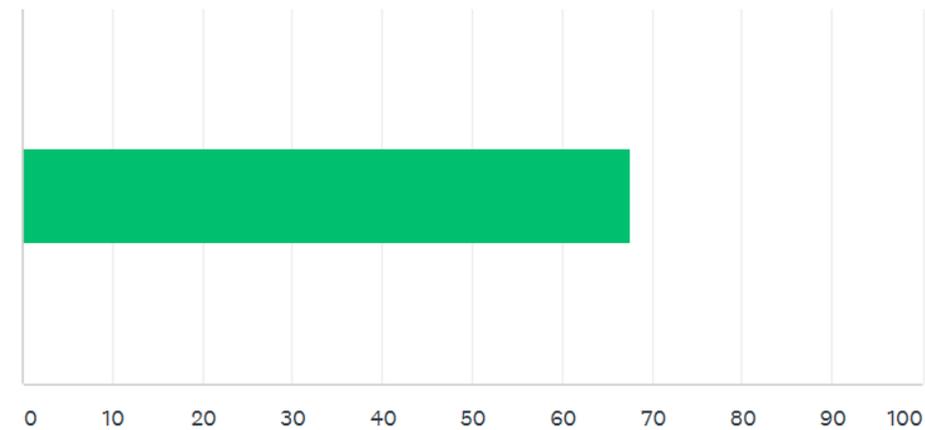
War der Zusammenhang von der Prüfung im Zoo zum Thema "Wahrnehmung, Kommunikation, Interpretation" verständlich

Answered: 15 Skipped: 0



Wie hat dir die Art von Prüfung "Besuch im Zoo" allgemein gefallen?

Answered: 15 Skipped: 0



ANTWORTOPTIONEN ▼ DURCHSCHNITTLICHE ANZAHL ▼ GESAMTANZAHL ▼ BEANTWORTUNGEN ▼

Beantwortungen

68

1.014

15

Befragte gesamt: 15

- HK C4
- 4. Semester
- Taxonomie T3 (-T5)

Inhalte Berufskunde 4. Semester¹

- Grundlagen chronische Erkrankungen: Definition, Bedeutung, psychosoziale Aspekte und Konsequenzen für die Pflege;
- Symptome im Verlauf der chronischen Erkrankungen und Pflegemassnahmen
- Compliance/Adhärenz
- Pflegende Angehörige und Zusammenarbeit mit Angehörigen
- Multimorbidität in der Geriatrie und Folgerungen für die Pflege; Corbin Strauss Modell, Polymedikation
- Pflegerische Massnahmen bei Multiple Sklerose, Parkinson, Schlaganfall (inkl. Bobath Konzept)

Lernvideos

DATE

SOUND

Zeit

4 Lektionen

Sozialform



Gruppenarbeit, pro Gruppe

Medien

LM, Skript

Aufgabe 1

Tragen Sie hier die Namen aller Gruppenmitglieder ein. Melden Sie Lehrperson, sollten Sie mit der Mitarbeit der Gruppenmitglieder ur

2.

Aufgabe 5: Reflexion

Füllt zuerst den Rest der Tabelle aus.

Reflektiert nun kurz eure Zusammenarbeit.

Was lief gut

Aufgabe 2

Erstellen Sie gemeinsam einen ungefähren Zeitplan. Füllen Sie vorerst nur die erste Spalte der Tabelle aus. (geplante Zeit)

	Geplante Zeit	Tatsächlich benötigte Zeit	Gründe für Abweichungen			
Aufgabe verstehen, lesen, Fragen klären				Inhalt	Max. Punktzahl	Erreichte Punktzahl
Eigenes Fallbeispiel formulieren, Fragen formulieren				1. Fallbeispiel für andere Gruppe <ul style="list-style-type: none"> - Fall ist typisch für diese Erkrankung - Min. 3 Symptome erkennbar - Min 3 Pflegeprobleme daraus ableitbar - Mit ein Angehöriger kommt vor - A4 Seite, Schriftgröße 11-12, Zeilenabstand max. 1.5, Namen aller Gruppenmitglieder (Autoren) - Stellt der Gruppe eine passende Frage zur Anatomie - 3 Fragen zu Pathophysiologie oder Krankheit an sich - 3 Fragen die die Pflege betreffen 	2 3 1 1 1 1 3 3	
Fallbeispiel der anderen lesen, Fragen dazu				2. Video Arbeitsplanung: ausgefüllte Dokumentation <ul style="list-style-type: none"> - Sinnhaftigkeit - Durchführbarkeit - Reflexionsfähigkeit - Lesbarkeit/ Darstellung - ausführlich/ verständlich 	2 2 2 2 2	
Drehbuch schreiben (Vordruck ausfüllen)				Informationen zum Thema (Video) <ul style="list-style-type: none"> - Allgemeine Fachinfos korrekt - Verständlich - übersichtlich - Infos auf Fallbeispiel transferiert 	5 2 2 2	
				Drehbuch <ul style="list-style-type: none"> - Idee - Eigentliches Drehbuch 	2 3	
				Film <ul style="list-style-type: none"> - Allgemeiner Inhalt und Darstellung - Kreativität - Geräusche - Verständlich 	3 2 2 2	

Fallbeispiel Multiple Sklerose

Die 49-jährige Petra Zart leidet seit 7 Jahren bei ihrer Hausärztin Dr. A. seither ist sie auf den nicht frei bewegen, da die Türrahmen nicht passen ihrem Haus, jedoch befinden keinen verfügbaren Lift hat im Wohnzimmer ein. Da sie vom Alltag abzulenken in ihrer Krankheit an Sehstörungen kann sie ihrer Leidenschaft nicht Durch die Schwäche in den Be durchzuführen, ihr Mann unterstützt da er täglich arbeitet fällt es ihm Koch ist, macht es ihm nichts aus bei der Ernährung zu unterstützen – Freitags von 9.00 – 18.30 aufgestanden um seiner Ehefrau vor bereitzustellen. So konnte Frau Zart aufwärmen, doch durch ihrer Krankheit jedoch kein Problem da er nach Hause

MS Drehbuch

Definition

MS ist eine Autoimmunerkrankung, wodurch der Körper die eigenen Nervenbahnen angreift und im Gehirn und Rückenmark kleine Entzündungsherde verursacht, welche zu Narbengewebe verhärten. Die Nervenbahnen können Signale nicht mehr vollständig weiterleiten.

Symptome

Zu den Symptomen zählen Sehstörung, Schwäche oder Gefühlstörungen in Armen und Beinen, Gehstörung, Schwindel, Blasenstörung, starke Müdigkeit

Frau Zart

Petra Zart ist 49 Jahre alt und leidet seit 7 Jahren an Multiple Sklerose. Durch ihre Erkrankung ist sie auf den Rollstuhl angewiesen, weshalb sie sich in der eigenen Wohnung kaum fortbewegen kann. Da das Haus keinen Aufzug verfügt, verbringt sie die Nacht öfters im Rollstuhl oder in einem Wohnzimmersessel.

Pflegeprobleme

- Sie führt ihre Körperpflege nicht mehr sst. durch, da sie sich nicht mehr getraut.
- Sie schläft im Wohnzimmersessel oder im Rollstuhl, da sie keinen Aufzug haben um in den oberen Stock zu gelangen.
- Sie fühlt sich einsam, da sie oft alleine zu Hause ist.
- Frau Zart kann ihr Mittagessen nicht aufwärmen, da die Kraft für die Mikrowellenbedienung fehlt.

Ziele und Massnahmen

- Damit ihr Mann etwas entlastet werden kann, kommt die Spitex am Morgen vorbei um bei der Körperpflege zu unterstützen.
- Ebenfalls kommt die Spitex am Mittag vorbei, um das Essen für Frau Zart aufzuwärmen.
- Damit Fr. Zart wieder in ihrem Bett schlafen kann, wird ein Treppenlift eingebaut.
- Da die Spitex nun regelmässig bei Fr. Zart ist, fühlt sie sich nicht mehr so einsam.

atomie:

Wie Physiotherapie bei Multipler Sklerose?

heit

nen von MS gibt es?

bar?

und wie sieht die Therapie aus?

störungen?

der Körperpflege?

bei Schmerzen?





- Macht Spass
- Es werden viele Bereiche geprüft (min. 2 Krankheitsbilder pro Gruppe, Anatomie, Pflege, Symptome, ...)
- Ergebnisse (siehe Video)

- Bewertung als Gruppe
- Arbeiten mit Fallbeispiel von anderer Gruppe (tlw. Unlogischer Aufbau, Fragen dazu scher/ einfach)
- Zeitaufwand

JACK NICHOLSON

MORGAN FREEMAN

ein ROB REINER Film
**DAS BESTE
KOMMT
ZUM SCHLUSS**



Film schauen-
Transfer
machen



4 Teile- eine Note

- Handreichung für Pflege zu einem Symptom
- Dokumentation: Was ist Palliative Care?
- Bericht Besuch im Palliative Zentrum Hildegard, Basel
- Film

Rahel Salvetti und Goran Tesanovic

FaGe, Klasse 17d

6 September 2019

Obstipation

Ursache, Symptomatik und Massnahmen am Lebensende

Palliative Pflege kann als Pflege bei fortgeschrittenen Krankheiten definiert werden, wobei der Schwerpunkt auf der Linderung der Symptome liegt. Die Linderung von Symptomen wie Schmerzen oder Dyspnoe erfordert häufig die Verabreichung von Medikamenten, diese können jedoch nachteilige Nebenwirkungen hervorrufen, einschliesslich die Obstipation.

Als Ursache einer Obstipation in palliativen Situationen kann eine ballaststoffarme Ernährung oder Bewegungsmangel sein, aber auch neurologischen Störungen wie Morbus Parkinson oder pathologische Obstruktion des Darms als Komplikation verschiedenen Krankheiten. Obstipation ist auch eine Nebenwirkung des Opiums, Morphin, eines der am häufigsten verwendeten Alkaloide in der Sterbephase.

Typischen Kennzeichen einer Obstipation sind ein geringes Stuhlvolumen (wenig), eine hohe Konsistenz des Stuhls (hart) oder Probleme beim Stuhlen.

Diese Kennzeichen können mit eine Untersuchung gennant 'Koloskopie' oder Darmspiegelung bestätigt werden, aber auch mit der Messung von basalen TSH, Serumelektrolyte und Blutzuckers (Labor).

Wenn es um Massnahmen geht, wir als FaGes haben Aufgaben der grosser Bedeutung. Wir können mit der Dokumentation der Stuhlfrequenz oder Stuhlkonsistenz eine Obstipation feststellen und sogar rechtzeitig reagieren.

Typische Massnahmen zur Vorbeugung einer Obstipation ist die kontrollierte Einnahme von Fruchtsäften oder ein Trinkprotokoll. Wenn diese Massnahmen nicht funktionieren, sollte man mit dem Auftragen von Wärmeflaschen auf den Bauch des Patienten versuchen, da Wärme die Darmbewegung anregt. Wenn möglich, wäre Bewegung ideal. Einige versuchen es sogar mit Kolonmassage, aber unserer Erfahrung nach wissen nur sehr wenige Pflegepersonen wie das man richtig macht.

Ein Einlauf oder ein Abführmittel in seltenen Fällen zu verwenden, um Verstopfung zu lindern, hat keine Nachteile. Die wiederholte Verwendung von Einläufen kann jedoch im Laufe der Zeit zu Problemen mit den Muskeln im Darm führen. es kann die Muskeln des Darms daran hindern, ihre Arbeit richtig zu machen, um den Stuhl entlang zu bewegen.

Übermässiger Gebrauch bestimmter Abführmittel kann zu Abhängigkeit und verminderter Darmfunktion führen. Abführmittel können bei manchen Menschen Krämpfe, Blähungen und Übelkeit verursachen. Abführmittelmisbrauch kann zu gefährlicher Dehydration, Schwäche, Ohnmacht und Nierenschäden führen.

BESTE KOMMT ZUM SCHLUS



1. In der Pflege ist Biografiearbeit ein Verfahren der aktivierenden Pflege und sorgt dafür, individuell auf die Bedürfnisse der Kundinnen einzugehen. Wählen Sie EINEN der beiden Männer aus und stellen Sie seine Biografie vor. Begründen Sie kurz, warum der Punkt für dich als Pflegendende relevant sein könnte (Kindheit, Jugend, Beruf, Familie, Freizeit, Ereignisse, einschneidende Erlebnisse, Charakter) Nutze den Platz auf der Schriftrolle.

SS | 8

Name: Karter Chambers
 Ist verheiratet mit Virginia Chambers.
 Sie haben drei gemeinsame Kinder. Hat mehrere Enkelkinder.
 Er wollte eigentlich Geschichtsprofessor werden, das war sein Traum aber als seine Frau schwanger wurde korrauchte er Geld also wurde er Mechaniker.
 Seine Frau war mal Krankenschwester.
 Er war ein Fan von Allgemeinbildenden Fragen.
 Er war Raucher.

- Charakter
- Knapp
- Zielsetzung
- ✓ auf Familie
- ✓ unklar
- einsch.
- Erlebnisse
- wie Diagnost

Charakterlich kommt Karter Chambers eher ruhig über, man merkt, dass er ein Familienmensch ist. Er versucht auch schlechte Menschen das Gute rauszuholen.

(v) Menschen



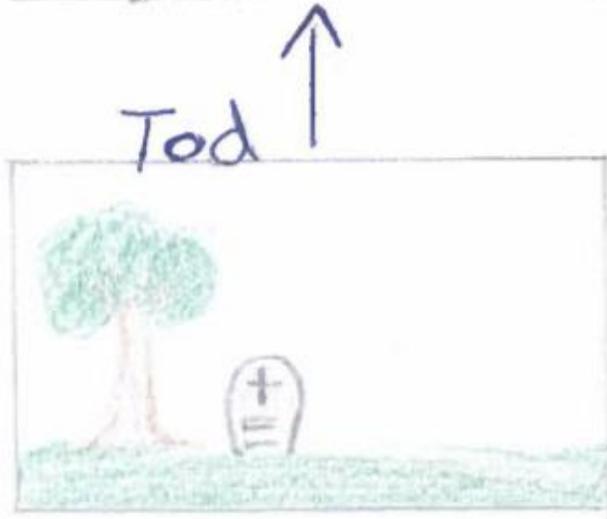
2. Sie haben bereits die 5 Sterbephasen von A. Kübler Ross kennen gelernt. Diese können unterschiedlich ausgeprägt ablaufen. Auch die Reihenfolge variiert oft. Ergänzen Sie in der Tabelle, in wo Sie die Sterbephasen bei den beiden Männern im Film erkennen. (Bemerkungen, Verhalten, ...)

10/ 10

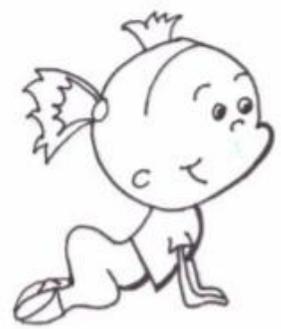
tolle Bps. aus Aussagen!

	Mann 1 (...Coker...)	Mann 2 (...Edwart...)
1. Nicht-wahrhaben wollen	Als er den Anruf mit der Diagnose bekam, wollte er es nicht wahrhaben!	Als er die Diagnose erhielt und auch noch der 1. OP
2. Zorn	Er zerknüllte seine Bucket List, weil er fand es habe keinen Sinn.	Er bedrängt das ganze Personal.
3. Verhandeln	Verhandelt mit seiner Frau, dass er noch mal leben will	Meint die Krankheit sei eine Chance.
4. Depression	Beim Hinshya realisierte er wie wenig Zeit ihm bleibt.	Während der Reise merkt man, dass es viele Dinge in Leben bereist.
5. Zustimmung	Als er mit seiner Frau sprach und meinte, er habe nur noch ein Jahr.	Auf der Reise beim Fallschirm springen und tätowieren

b) Stellen Sie anschliessend den Kreislauf des Lebens in 4 beschrifteten Bildern da. (Bilder können als Vergleich dienen, wie bei den Jahreszeiten. Ihr dürft ganz kreativ sein)

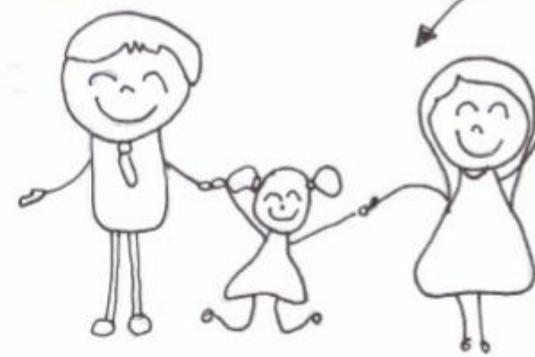


tolle Zeichnung!
 b) Stellen Sie anschliessend den Kreislauf des Lebens in 4 beschrifteten Bildern da. (Bilder können als Vergleich dienen, wie bei den Jahreszeiten. Ihr dürft ganz kreativ sein)



Neues Leben entsteht. Zum ersten Mal sieht man die Welt, fängt an zu entdecken und zu spielen.

Nun kommt der Übergang vom Kind zum Erwachsenen. Immer grössere Entscheidungen müssen getroffen werden. Vielleicht findet man die erste Liebe.



Nun gründet man selber eine Familie, man hat das Leben in den eigenen Händen & kann jede Entscheidung selbst treffen

Im letzten Lebensabschnitt kann man das Leben noch mal geniessen, bevor man dann in Ruhe einschläft.
Kil 17d 3.Jahr



Stellen Sie anschliessend den Kreislauf des Lebens in 4 beschrifteten Bildern da. (Bilder können als Vergleich dienen, wie bei den Jahreszeiten. Ihr dürft ganz kreativ sein)



Leben



ATLs, individuelle Pflege, Palliativ

4. Stellen Sie sich vor, Sie arbeiten im Spital und betreuen die 2 Männer in dem Zimmer.



Wählen Sie 4 ATL's aus und beschreiben Sie, welche individuellen Massnahmen Sie in der palliativen Pflege der Männer berücksichtigen würden. (Welche Wünsche und Bedürfnisse könnten die Männer aufgrund ihrer Biografie, des Charakters oder des sozialen Umfeldes haben) 8

folke lokal

ATL	Mann 1: Edward Cole	Mann 2: Carter Chambers
Kommunizieren	- Der Herr Cole ist ein Extravertierter Mensch und da er kein Besuch ausser seiner Assistentin hat, benutze er Gespräche in seinem Alltag. Ich würde ihm ein sportliches Gespräch anbieten, und mehr tief in seinem Leben abtauchen.	Schätzt die Beziehung mit der Familie. Ich würde die Familienmitglieder kontaktieren, wenn ich merke das er Gespräche sucht.
Sich als Mann fühlen	- Er ist ein Frauenheld, den vier Mal getraut war. Er benötigt in seinem freizeiten Begleitung mit Frauen. Ich würde ihm das bei Bedarf und Möglichkeiten ermöglichen.	Hat eine starke Beziehung mit der Frau, da er nur mit Sie zusammen (fast) getraut war. Ich würde die Frau kontaktieren und Besuch organisieren.
Sich bewegen	- Bewegung fördern und die Patient motivieren zu bewegen, da er aufgrund seiner Zeit sitzend verbringt.	Der Patient war ein Automechaniker, und hat 8 schwere Arbeit mit Freund ist. Da er aktiv während des Lebens gewesen war, würde ich im Spaziergänge anbieten.
Sich beschäftigen	- Er hat einen sehr exotischen Geschmack z.B. nach Kopi Luwak Kaffee, Ich würde ihm das zubereiten.	- Der Herr ist sehr intelligent und gerne liest und spielt "Tejuat Pusur". Ich würde ihm Bücher organisieren und am Fernseher die Spiel spielen lassen.

da er die Maschine für den Kaffee mitgenommen hat.

Fallbeispiel 1



Frau Gerber ist schubweise, we Mann geht 80% die Krankheit je um den 5- jährig Einfamilienhaus Coiffeuse sehr, Bergen wander jeden Abend, d

Fortsetzung...

Inhalte

- v

Fallbeispiel 2



Herr Aslan, wohnr aus, obwohl er se Maler hat er kürz langsam knapp u Ausbildung als H deutsch. Er verst seiner Zeit eine / passenden Wort

Fortsetzung....

Fallbeispiel 3



Die 6- jährige Lei Sauerstoffmange spricht jedoch ka umsetzen. Da die ist, gibt es auch l symptomatischer Beweglichkeit. Le die Uhr um ihr Ki Kindergarten....

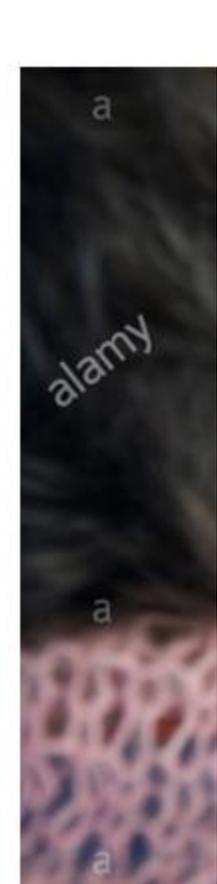
Fallbeispiel 4



Das Ehepaar Let Frau Lehner hatt und eine Aphasie seiner Frau spazi Ausserdem verst

Fortsetzung....

Fallbeispiel 5



Frau Rosi ist 8 2-3 Reisen unt dem Abendess Seither wirkt si

Fortsetzung..

Fallbeispiel 6



Herr Zion, 32 Jahre alt, ist vor kurzem aus Israel in die Schweiz gekommen und arbeitet als internationaler Vermittler bei einer Bank. Er ist Jude und kann nur hebräisch und englisch. Die Wohnungssuche gestaltet sich für ihn sehr schwierig und Freunde findet er auch nicht. Herr Zion hat zudem starke Alpträume, seit er in er in Auseinandersetzungen in Israel seinen Vater verloren hat. Er kann mit niemanden darüber reden...

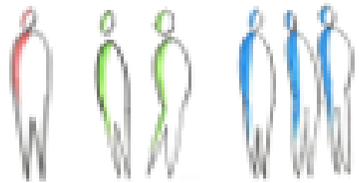
Fortsetzung....

(Gesamt ca. 15 Min)

Zeit

- Bearbeitung und Informationssammlung 2- 2,5 Lektionen am 20.12
- Weitere Informationen können über die Ferien eingeholt werden
- Am 10.1 in der Gruppe 1- 2 Lektion Zeit um Monatsplan fertig zu stellen, Präsentation zu besprechen etc.

Sozialform



Einzel,- Partner,- oder Gruppenarbeit (max. 3 Personen)

Medien

Internet, Broschüren (Betrieb?),

Ergebnissicherung/Produkt



Fortgeführtes Fallbeispiel, Monatsplan, Vorstellung der Organisation

1. Woche

Mo Litarisch	Di	Mi singen	Do Tagestraff	Fr	Sa	So Gottesdienst
-----------------	----	--------------	------------------	----	----	--------------------

2. Woche

Mo	Di	Mi singen	Do	Fr Seniorenachmittag	Sa	So Gottesdienst
----	----	--------------	----	-------------------------	----	--------------------

3. Woche

Mo Zocken	Di Tanz	Mi singen	Do Tagestraff	Fr	Sa	So Gottesdienst
--------------	------------	--------------	------------------	----	----	--------------------

4. Woche

Mo Demenz	Di	Mi singen	Do	Fr Schach	Sa	So Gottesdienst
--------------	----	--------------	----	--------------	----	--------------------

Erfahrung

- Verschiedene Kompetenzen (überfachlich) werden geprüft
- Sinnhaftigkeit und Relevanz für Lernende grösser
- Durch Wechsel der Prüfungsformen, mehr Individualität möglich
- Aufwand (anfangs) höher, Voraussetzung: Disziplin
- Motivation höher

Weitere Schritte

- Prüfen, ob damit die Kompetenzen bzw. Fragetechniker vom QV abgedeckt werden

Lernortkooperation



Soll nicht heissen, dass wir Lernende kontrollieren, sondern sie individuell und Lernortübergreifend begleiten



Auf aktuelle Bedürfnisse eingehen, Leistungen gezielt abrufen, dann wenn sie gebraucht werden



z.B. Lernenden instruieren Lernende, Fallbesprechungen als Teil vom Unterricht



Semesterpläne/ÜK Pläne, Prüfungsdaten für Lernorte sichtbar



Beispiel 1

- Klausurtagung: Austausch mit ÜK, Pläne einsehbar
- Austausch mit dahlia oberaargau ag -> Semesterpläne, Lernende instruieren Lernende
- Besuche der anderen Lernorte

Beispiel 2: Fallbesprechungen (in Bearbeitung)

Fallbesprechung im Unterricht

Ziele



- Situation des Klienten fachkompetent schildern, relevante Informationen zusammentragen
- Klienten Situation innerhalb vom Pflegeprozess ganzheitlich betrachten, einzelne Schritte und Massnahmen hinterfragen, begründen, anpassen
- Analytisches Denken fördern und zur Entwicklung möglicher Lösungen beitragen
- Handlungsrepertoire erweitern
- Theoretisches Wissen mit der Praxis verknüpfen und umgehend anwenden können

Rahmenbedingungen



- Daten werden zu Beginn des Semesters bekannt gegeben (pro Lernende einmal pro Lehrjahr)
- Situationsträger/in anonymisiert Klienten unterlagen und stellt diese min. 1 Woche vor der Besprechung der Lehrperson zu (Diagnoselist, evtl. Pflegeberichte, Medikamentenliste)
- Situationsträger/in formuliert eine aktuelle Fragestellung/ ein Problem zum Fall



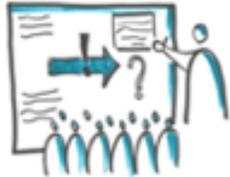
Auswahl Klienten Situation



- herausfordernde Pflege, spezielle Verbände
- Fordernde Klienten, Angehörige
- Verschlechterung des Zustandes
- Religiöse/ kulturelle Besonderheiten
- Erschwerte Kommunikation

Kurz: Jede Situation ist geeignet

Präsentation



- Situationsträger/in stellt Klient anhand der 6 Schritte vor (max. 10 Minuten), inkl. Begründung der Situationsauswahl, Art der Präsentation ist freigestellt
- Verständnis- und Fachfragen vom Plenum klären (ca. 5- 10 Minuten)
- ALLE: Problem definieren, Hypothesen zu Ursachen anstellen, Arbeit mit Pflegediagnosen (5 Minuten)
- Zielformulierung (5 Minuten)
- Vorschläge zur Massnahmenplanung sammeln (5- 10 Minuten)
- Implementierung in die Praxis, Situationsträgerin erstellt ein Ergebnisprotokoll (für alle in e- Klassen ersichtlich)

Informationssammlung

1. Lehrjahr

- Einweisungsgrund, Diagnosen kurz erklären
- Biographische Daten, Geschlecht, Nationalität, Zivilstand, soziales Umfeld

2. Lehrjahr

- + relevante Therapien erklären, Selbsteinschätzung des Patienten beschreiben, Patientenverfügung oder andere Besonderheiten erwähnen

3. Lehrjahr

- + Einbezug des sozialen Umfelds, Kontaktaufnahme mit anderen Diensten oder Angehörigen

Ressourcen und Probleme

1. Lehrjahr

- Ressourcen und Selbstpflegedefizite vorstellen

2. Lehrjahr

- + Erkennen von Ursachen und Risikofaktoren die zum Problem führen? Mögliche oder vorhandene Pflegediagnosen?

3. Lehrjahr

- + Wurden betriebliche Ressourcen genutzt?
- Interdisziplinäre Dienste involviert? Prioritäten gesetzt?
- potenzielle Probleme, die in Zukunft auftreten könnten?

Evaluation

1. Lehrjahr

- Konnte der Patient von den geplanten/ durchgeführten Massnahmen profitieren?
- Welche Fortschritte waren erkennbar?

2. AJ/ 3.AJ

- wurden alle Ressourcen des Patienten ausgeschöpft/ gefördert?
- Wurde das Ziel erreicht?
- Wurden Massnahmen im Verlauf des Aufenthaltes angepasst?



Ziele

1. Lehrjahr

- Formulierte Ziele vorstellen (falls vorhanden)
- Schwerpunkt setzen
- Welche Ziele verfolgt der Patient?

2. Lehrjahr

- Vorschläge zur Zielformulierung
- Besteht eine Differenz zwischen den pflegerischen Zielen und den Zielen des Patienten?

3. Lehrjahr

- Wie wurde die Prognose in der Planung berücksichtigt?
- Wurden die Ziele korrekt formuliert? (SMART)
- Wurden die Ziele mit dem Pat. abgesprochen?

Conroy, Tinsler, Stolley, Stratigan, New York
1. und 2. Auflage, 2015

Massnahmen durchführen

1. Lehrjahr

- Welche Schwierigkeiten gab es in der Durchführung?
- Eigenes Handeln integrieren; fühlte ich mich sicher in der Durchführung der Massnahmen? Habe ich die Begründung dafür verstanden?

2./ 3. Lehrjahr

- Wer hat die Massnahmen durchgeführt? Welche Kompetenzen waren dafür notwendig?
- Wie lange hat die Durchführung der Massnahmen gedauert?
- Konnte die Planung eingehalten werden?
- Wie wurden die Ressourcen des Patienten in der Durchführung der Massnahmen berücksichtigt?

Massnahmen planen

1. Lehrjahr

- Massnahmenplan aus Pflegeplanung vorstellen

2. Lehrjahr

- Massnahmenplan begründen
- passen die Massnahmen zu den formulierten Zielen?

3. Lehrjahr

- Massnahmenplan kritisch hinterfragen; Wurden die Massnahmen korrekt formuliert (6 W-Fragen: Was, Wie, Wann, Wer, Wo, Warum)?
- Wirksamkeit der Massnahmen?